

Cythra.

Cythra, in einer reizenden von der Elster bewässerten Aue gelegen, gehört zu den bekanntesten und besuchtesten Ortschaften in Leipzigs Umgebung, weshalb ich ihm, trotz seiner größern Entfernung, in diesem Werkchen einen Platz gegeben habe. Wandern doch Schaaren fröhlicher Spaziergänger durch die herrlichen Eichenwäldchen und buschbegrenzten Wiesenteppiche nach Cythra, um dort einige frohe Stunden zu verbringen, und erheitert durch die frische freie Gottesnatur und einen kühlen Trunk am Abend wieder zu den Sorgen des Lebens zurückzukehren! Der Ort zählte 1814 nur 44 Häuser mit 200 Einwohnern, während bei der Zählung von 1864 sich 889 Seelen vorfanden. Im 11. Jahrhundert war Cythra ein Städtchen, welches 1018 unter dem Namen Ydern an das Bisthum Merseburg kam. Später kommt es als ein Bestandtheil der Grafschaft Groitzsch vor, die Markgraf Udo von Stade dem ritterlichen Grafen Wieprecht gegen seine Besitzungen in der Mark Brandenburg vertauscht hatte. Zu seinem Sitze erhob Wieprecht die Burg Groitzsch, deren Grundmauern man vor Kurzem wieder auszugraben begonnen hat, und starb nach einem vielbewegten Leben als Mönch in dem von ihm gestifteten Kloster Pegau im Jahre 1124. Nachdem auch sein Sohn 1130 mit Tode abgegangen, wurde die Herrschaft Groitzsch zerstückelt und kam größtentheils in geistlichen Besitz, so auch Cythra. Im Jahre 1482 wurde Groitzsch nebst Pegau an Cäsar Pflug auf Cythra versetzt und ersteres nicht wieder eingelöst, weshalb die Residenz der alten Grafen zum schlichten Pertinenzstück eines Rittergutes herabgesunken ist.

In der Mitte des 14. Jahrhunderts hatte sich in Großschocher Dam Pflug, der Sprosse eines alten ursprünglich böhmischen Adelsgeschlechts, und ein Sohn Nickel Pflugs auf Strehla und Frauenhain, festhaft gemacht. Er war des Markgrafen Wilhelm Rath und mit Agnese von Hirschfeld aus Mühlbach vermählt. Die Herren von Pflug kamen bald in Besitz der meisten Rittergüter in Leipzigs Umgebung, und zu Anfange des 15. Jahrhunderts gehörte ihnen auch Cythra. Nickel Pflug der Eiserne besaß zugleich Knauthain und sein Sohn Cäsar wurde kurfürstlicher Rath und Ritter vom goldenen Bließ, damals eine fürstliche Auszeichnung. Unzufriedenheit mit den religiösen Neuerungen bestimmte ihn als Kanzler in Dienst des Herzogs Georg zu treten, wo er bei der 1519 zwischen Eck, Luther und Karlstadt stattgefundenen Disputation als fürstlicher Commissar, nebst dem Geheimsecretär Dr. Rüchel und dem Schloßhauptmann Georg von Wiedebach, den Vorsitz führte. Er konnte sich niemals mit der Lehre Luthers versöhnen und starb 1524 als guter Ra-